

Am nächsten Tag stand der folgende Bericht in der Zeitung:

Nächtliches Ereignis im Palazzo Tolena

Ein Meer von Licht und Glanz, eine unvergleichliche Improvisation pikantester Nacktheit: dies das Schauspiel, das die mondaine Gesellschaft hin und wieder dem erschöpften Einglas eines enchantierten Chronikers zu bieten hat. Gestern abend fand in den prunkvollen Räumen des Palazzo Tolena ein grandioser, unvergeßlicher Brand statt, an welchem sich sämtliche Mitglieder des Hauses beteiligten. U. a. bemerkte man das Feuerwehrcorps in voller Uniform. Wir greifen aufs Geratewohl einige Namen heraus: Pachierotti Ettore, Francesconi Pasquale, Casulli Filippo, Bellacchia Daniele, Esposito Giacomantonio, Paparella Benanzio, Di Segni Giuseppe, Proietti Teopompo unter vielen anderen mehr. Die Gräfin Tolena trug ein auserlesenes Paar modernster Herrenlackschuhe, während eine geschmackvolle Bettvorlage ihre wundervoll modellierten Formen bedeckte. Der Graf, in korrekten Wildlederhosen, schwarzer Melone und hellblau gestreiften, an den Fesseln stramm anliegenden Herrenunterbeinkleidern, zeigte sich in einem tadellosen Jackett seines zwölfjährigen Enkelkinds. Allgemein bewundert wurde die schöne Tochter des gräflichen Paares in ihrem köstlichen rosa Pyjama, ebenso die englische Bonne in ihrem reizvollen Nachthemd. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich auch der Portier des Palazzo Tolena mit seiner gesamten Familie, verschiedene Portiers der umliegenden Besitzungen, sowie der eine oder andere Mieter aus den benachbarten Appartements. Wir bitten diese Letzteren um gütige Nachsicht, wenn wir, aus Raumangel, ihre Namen hier nicht aufführen können. Erwähnt seien noch die vielen interessanten Dekolletees und zahlreichen Pantoffeln. Unter allgemeiner Spannung zog sich der Brand bis zum Anbruch der Dämmerung hin, dann kam die Stunde des Abschieds für das Feuerwehrcorps und die übrigen Gäste. Allen wird die Erinnerung an dieses prächtige Schauspiel unvergeßlich sein, das — wir sind dessen gewiß — zum Ergötzen der Freunde des gräflichen Hauses hoffentlich recht bald wiederholt werden wird.

*

Heute bin ich mit Jahren und Ehren beladen. Besitze zwanzig Medaillen, bin wohlhabend, Akademiker in spe und habe sozusagen die Gewißheit, beim nächsten Senatoren-Schub mit dabei zu sein. Nichts mehr fehlt zu meinem Ruhm. Und doch, es geschieht nicht ohne heimliches Wohlgefallen, wenn ich mir diese weit zurückliegende Episode aus meinem Leben als Zeitungsdirektor ins Gedächtnis zurückrufe.

Zur Information des Lesers: Zeitungsdirektor war ich in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts. Und muß loyalerweise hinzufügen: in Gedanken. Das heißt, ich bilde mir ein, Zeitungsdirektor gewesen zu sein. Dann, bilde ich mir ein, aus politischen Gründen mit fünf oder sechs Millionen Abfindung entlassen worden zu sein, in mißratenen Spekulationen alles verloren zu haben und mich heute auf jenen bescheidenen, wenn auch nicht unwürdigen Lebensstandard beschränken zu müssen, der mich tröstet und ehrt.

(Deutsch von Cyril Malo)